

LESSER URY



David
Ury
1961

Stiffness
Sitter 1984

Dd Ury 1961 80

LESSER URY

AUSSTELLUNG

ANLÄSSLICH DES 100. GEBURTSTAGES

26. SEPTEMBER — 15. OKTOBER 1961



BEZIRKSAMT TIERGARTEN VON BERLIN

ABT. VOLKSBILDUNG · AMT FÜR KUNST

Umschlagbild: Dame und Herr Unter den Linden

BERLIN MUSEUM BIBLIOTHEK	
Eingang: 1984	<input type="checkbox"/> Ankauf
Sitter	<input checked="" type="checkbox"/> Stiftung
	<input type="checkbox"/> Beleg
Signatur:	

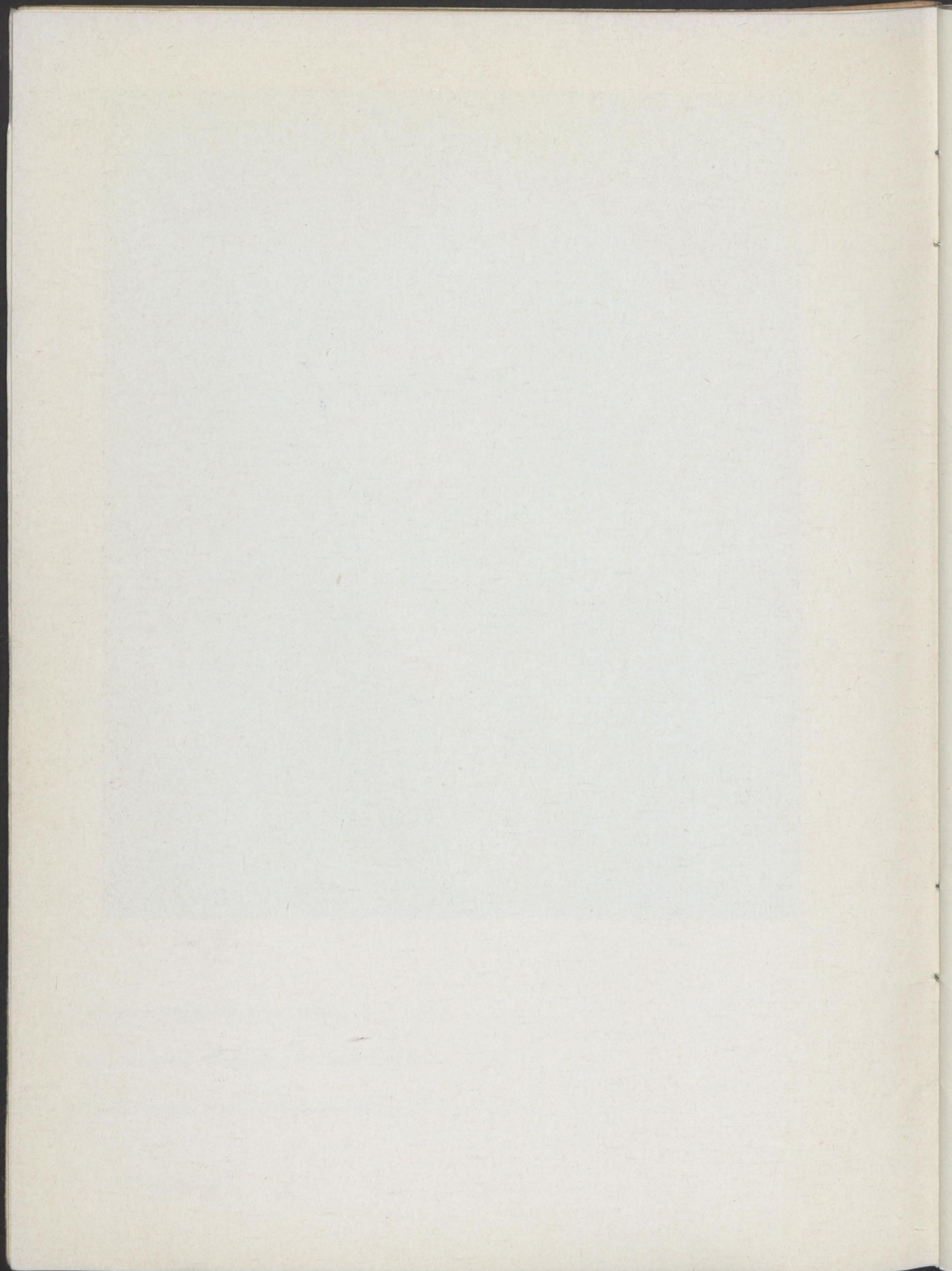
Ausstellungsleitung: Friedrich Lambart

Ausstellungsbüro: Lützowplatz 9, Telefon 13 29 70

Gesamtherstellung: Otto von Holten in Berlin



Selbstbildnis



ZEITTAFEL

- 1861 7. November: Lesser Ury geboren in Birnbaum, ehem. Provinz Posen
- 1873 Übersiedlung nach Berlin mit der Mutter
- 1876/77 Lehrling bei einem Schneider
- 1878 Flucht aus Berlin, studiert ein Jahr an der Düsseldorfer Akademie
- 1879 geht nach Brüssel zu Portaels, erhält 1. Preis für Aktzeichnen
- 1880 im Frühjahr 2–3 Monate in Paris, Rückkehr nach Brüssel
- 1881/82 in Paris bei Lefébvre; erste Stadtbilder, Interieurs und Blumenstücke
- 1882/84 arbeitet in Volluvet
- 1885 kurze Zeit in Berlin, Stuttgart und Karlsruhe
- 1886 in München
- 1887 läßt sich dauernd in Berlin nieder
- 1889 1. Ausstellung bei Fritz Gurlitt. Erhält Michael-Beer-Preis der Akademie
- 1890 in Rom und Capri
- 1891 in Holstein
- 1892 Ostsee und Rügen
- 1893 Oberitalien, Gardasee, Lago Maggiore
- 1895 kurze Zeit in Hamburg
- 1896 in Thüringen; malt „Jerusalem“, erstes Monumentalgemälde
- 1897 Oberitalienische Seen
- 1901 1. Ausstellung bei Schulte
- 1902 Gardasee und Thüringen

- 1904 Thüringen
- 1906 Gardasee
- 1907 Ausstellung im preußischen Abgeordnetenhaus
- 1908/09 Holstein und Schweiz
- 1910 Ehrensaal in der Großen Berliner Kunstausstellung
- 1913 in Holland
- 1915 stellt erstmalig in der Berliner Secession aus
- 1916 Retrospektive Ausstellung bei Paul Cassirer (80 Gemälde)
- 1917 Ausstellung bei Thannhauser in München
- 1920 1. graphische Mappe „Biblische Gestalten“, Lithographien
- 1921 Anlässlich seines 60. Geburtstages Ehrenmitglied der Berliner Secession. – Jubiläumsausstellung in der Berliner Secession (150 Gemälde). – Die National-Galerie kauft sechs Gemälde
- 1922 Mappe: Sieben Radierungen „Holsteinische Motive“
- 1924 am Rhein. – Mappe: Sieben Radierungen „Berliner Impressionen“
- 1925 Ausstellung der Rheinlandbilder im Kronprinzenpalais
- 1926 kurzer Aufenthalt in London
- 1927 Ausstellung von Zeichnungen in der National-Galerie
- 1928 im März in Paris (seine letzte Reise). Erkrankt schwer nach seiner Rückkehr. Malt zwei Selbstbildnisse
- 1931 18. Oktober: Ury stirbt plötzlich.
21. Oktober: Beisetzung in der Ehrenreihe des jüdischen Friedhofs in Weißensee.
Gedenkausstellung in den Gesamträumen der National-Galerie
Gedenkausstellung der Secession
Ausstellung des Jüdischen Museums: Zeichnungen und Graphik
- 1932 Retrospektive Ausstellung in Breslau
21. Oktober: Nachlaß-Versteigerung bei Paul Cassirer
- 1937 Große Ausstellung im Museum Tel Aviv (Israel)
- 1951 20jährige Gedenkausstellung im Jewish Museum, New York
Ausstellung in Rishon le Zion (Israel)
- 1961 Gedenkausstellung zum 100. Geburtstag in Berlin (Haus am Lützowplatz) und im Museum Tel Aviv (November)

Lesser Ury – ein Name wie eine dunkle Sage!

Hier muß mit der Erinnerung an ein beinahe vergessenes Werk zugleich eine Rangordnung wiederhergestellt – ihm sein Platz in der Geschichte der Berliner Malerei neben Menzel, Slevogt, Corinth und Liebermann erneut eingeräumt werden.

Bedenken wir, daß die Wiederkehr seines 100. Geburtstages uns die erste Begegnung nach 30 Jahren nicht nur in Berlin, im übrigen Deutschland, sondern – in Europa vermittelt, so ist das bei unserem regen Ausstellungsbetrieb nur dann zu fassen, wenn man weiß, daß das Werk dieses Berliner Malers in den Jahren der deutschen Schande aus allen Museen und Sammlungen verbannt und eben dadurch später vergessen wurde. Ein Schicksal, das besonders auch dem Lebenswerk von Jankel Adler bereitet wurde.

Lesser Ury ist Berlin 44 Jahre seines Lebens verbunden gewesen. Keiner hat es wie er verstanden, das Wesen, die Hintergründe unseres Großstadtlebens so zu malen; die Faszination, ihre „Stimmung der Stimmungslosigkeit“, wie Paul Westheim bei einer Würdigung der Berlin-Bilder des ebenfalls vergessenen Gustav Wunderwald einmal gesagt hat.

Aber es scheint auch wieder ein Schicksal unserer Stadt zu sein, daß ihr oft gerühmtes „schnelles Leben“ der Erinnerung nicht günstig ist – und sein kann. Der Berliner Dichter Paul Gurk, von dem heute auch niemand mehr spricht, prägte einmal hierfür den bitteren Satz: „Berlin – die Stadt, die keinen werden läßt, was er ist!“

Hier aber zeichnet sich unsere verpflichtende Aufgabe ab: Vergessenes nicht nur wiederzufinden, sondern auch den Mut haben zur Revision von Werturteilen!

Daß Lesser Ury nicht mit lokalen Maßstäben zu messen ist, daß er einer der Großen des deutschen Impressionismus war und ist, diese Erkenntnis schulden wir ihm schon lange! Kein Ort schien für diese Wiederentdeckung besser und beziehungsvoller geeignet zu sein als eine Ausstellung in unmittelbarer Nähe seines Ateliers am Nollendorf-

platz – hier in diesem Hause. Wurde doch auch die Ernte seines Lebens, die große Nachlaß-Versteigerung bei Paul Cassirer in der Viktoriastraße im Jahre 1932 als bisher letzte Ausstellung nach seinem Tode in Deutschland in dieser Gegend damals zusammengetragen.

Wir wollen an dieser Stelle ein Wort des Dankes nicht vergessen, vor allem an seinen langjährigen Freund und späteren Betreuer des Nachlasses – Dr. Karl Schwarz, der jetzt in Tel Aviv lebt und aus persönlichem Erleben Worte der Erinnerung zu diesem Katalog schrieb. Dann an den großzügigen Sammlerfreund Heinrich Grünewald, der seine wertvolle Lesser-Ury-Sammlung für diese Ausstellung gab. Auch in München hat sich Rudolf Neumeister für die Zeit der Festwochen von seinen Bildern getrennt. Berliner Sammler standen dem nicht nach, wenn auch nur wenige Werke des Meisters hier vorhanden sind.

Wie wir hören, bereitet das Museum in Tel Aviv zum November dieses Jahres ebenfalls eine würdige Gedenk-Ausstellung für diesen großen jüdischen Maler vor. Es war für uns hier in Berlin ein besonderes Anliegen, zum 100. Geburtstag nicht abseits stehen zu müssen.

Eine spätere Zeit, die an Stelle der Unklarheit unserer heutigen Begriffe und ihrer verwirrten Schulmeisterei einen klaren Einblick in die künstlerischen Bedingungen Deutschlands vom letzten Viertel des 19. Jahrhunderts besitzt, wird vielleicht mit dem Namen Lesser Ury ein besonderes Blatt der deutschen Kunstgeschichte beginnen. Sie wird sich darüber wundern, daß der *S e c h z i g j ä h r i g e* vom November 1921 so unverstanden oder halb verstanden durch sein Zeitalter gehen mußte, und es wird wieder einmal die ewige Klage darüber geben, daß keine Zeit zu ihren maßgebenden Führern die richtige Perspektive hat. Als Kapitelüberschrift aber über das neue Blatt, ein spezifisch Berliner Blatt, wird sie die Worte setzen „Von der Provinzkunst zur Weltkunst“.

Das wirkliche Problem Berlin, die Weltstadt, ist bisher nur blutleeren Theoretikern in die Hände gefallen und dementsprechend behandelt worden wie ein Schulaufsatz.

Aus „*Graphiker der Gegenwart*“ von Lothar Brieger. Erschienen im Jahre 1921.

Die anlässlich des 100. Geburtstages Lesser Urys von der Stadt Berlin veranstaltete Gedenkausstellung gibt endlich Gelegenheit, neben den drei großen Meistern, die im letzten Viertel des alten und ersten des neuen Jahrhunderts als hauptsächlich in Berlin tätige Repräsentanten der damaligen deutschen Malerei galten, einen Maler hinzuzufügen, der durch besondere Schicksalsfügung allzusehr in Vergessenheit geraten war.

Während Liebermann der mit scharfem Intellekt begabte, kritisch abwägende, energiegeladene Verstandesmensch und Weltmann war, der sein Werk folgerichtig aufbaute, war Corinth die sinnlich stärkste Erscheinung, der seinen Impressionismus mit schnellen, oft ungehemmten, aber großartigen Strichen wiederzugeben wußte. Max Slevogt war ein unbeschwertes, musikalisch phantasiereiches, zeichnerisch wie malerisch vielseitiges Talent, während Lesser Ury ein nicht minder genialer, aber unglücklicher und geplagter Einzelgänger und Sonderling war, der sich meist vor der Welt verschloß, an dem Kunstleben seiner Zeit nicht teilnahm und ein – zum Teil selbst verschuldetes – elendes Dasein führte; ein an sich bedauernswerter Mensch, der aber oftmals in visio-nären Schaffensstunden von den Schwingen der Ekstase emporgehoben, die Schönheiten der Welt in unnachahmlichen Werken besang.

Ury entstammte einer armen, unglücklichen jüdischen Familie, der er entlief, um Kunst zu studieren. Er war eine Zeitlang Schüler der Düsseldorfer Akademie, dann bei Portaels in Brüssel; war ein Jahr lang in Paris. Lebte darauf zwei Jahre in dem belgischen Dorfe Volluuet und siedelte schließlich nach einjährigem Aufenthalt in München im Jahre 1887 nach Berlin über, wo er, von vielfachen Reisen abgesehen, bis zu seinem Ende verblieb.

Schon frühzeitig bezeugt sein künstlerisches Schaffen ein starkes Talent, das zwar anfangs manchen Einflüssen folgt, sich aber mit steigendem Erfolg von ihnen frei zu machen sucht und zu bewußter Selbständigkeit führt. Er arbeitet mit zäher Hingabe unter schwierigen Verhältnissen, ohne ihrer zu achten, denn es drängt ihn, seinem eigenen Bilderlebnis Ausdruck zu geben.

Unter Portaels Leitung begann Ury seine ersten Entwürfe zu biblischen Gemälden, ein Thema, das ihn sein Leben lang immer wieder beschäftigte und er in großen Kompositionen darzustellen versuchte. Doch es fehlte ihm die Fähigkeit zu formaler Gestaltung, da er infolge seines ruhelosen Temperaments und seiner Impulsivität nicht diszipliniert genug war, um sie geordnet durchzuführen. Er war kein Meister des Großformats und kein Menschendarsteller. Und die Nichtanerkennung dieser Werke (die übrigens alle bis auf eines in der Nazizeit zerstört wurden) trug viel zu seiner späteren Verbitterung bei. Einige zeichnerische Vorstudien sind zwar noch durchaus akademisch, beweisen aber seine sichere Hand in der Führung des Stiftes, was auch in Radierungen und Lithographien seines letzten Lebensjahrzehntes zum Ausdruck kommt. In diesen Blättern variiert er mehrfach die Themen seiner Gemälde; sie sind meist sehr flüssig und malerisch und geben auch im Schwarzweiß den Begriff des Farbigen.

In Paris fand der damals 20jährige den Nährboden zu erster Selbstbetätigung, die den Grundstock zu seiner ferneren Entwicklung legte. Ihn begeistert das bewegte Straßenleben, besonders auch bei Nacht, das er mit eigenen Augen sieht. Die Farbe wird ihm ursprüngliches Erlebnis, wenn sie auch noch kompakt und schwerfällig aufgetragen wird. Er malt seine ersten Interieurs und Blumenstücke.

Dann kehrte er nach Belgien zurück, wo er naturalistische Freilandschaften, die meist durch irgendwelche Staffage schwerfälliger, derber Bauerngestalten belebt sind, malt. Aber er malt auch schon Landschaften stiller Winkel – dies wiederum ein Anzeichen für sein späteres Schaffen. Und es entstehen auch Interieurs mit kühnen Licht- und Farbeffekten. Und hier bewährt er schon seine frühe Meisterschaft, die ihm auch in München von Künstlerseite anerkannt wird.

Doch es trieb ihn nach Berlin, in die Stadt, in der er sich beheimatet fühlte. Dort aber wird er nicht verstanden oder, besser gesagt, noch nicht verstanden. Die für die damalige Zeit zu wilden Bilder des jungen eigenwilligen Künstlers, der nicht der hergebrachten Richtung folgte, werden von einer allem Neuen unzugänglichen Presse, die damals noch die Überhand hatte, als „ungezogene Anmaßungen und wilder Farbragout, das jeden Wohlklang vermischen läßt“ an den Pranger gestellt, wenn auch einige einsichtige Kenner die Bedeutung dieser fortschrittlichen Kunst zu würdigen wußten; und es dauerte ein Vierteljahrhundert, bis man eben diese Werke zu bewundern begann.

Trotzdem ließ sich Ury in seiner Kunst nicht beirren, die er mit desto verbissenerer Hartnäckigkeit verfolgte. Die Großstadt erweckte in ihm immer neue Sensationen und er malte das Getriebe in den Kaffeehäusern, die durch den Schleier von Regen und Qualm hindurchflackernden Lichter in den Straßen, die er in Visionen ganz eigener Art zu gestalten vermochte.

In diesen Bildern der 90er Jahre beginnt er bereits den Naturalismus zu überwinden, er malt auch nicht mehr in den in Belgien und Norddeutschland herkömmlichen schwerfälligen grauen Tönen. Er vermeidet das Schwarz, das er durch blaue Schatten ersetzt. Linien und Konturen verschwimmen immer mehr zugunsten flackernder Farbe und durchdringender Atmosphäre.

Doch inmitten dieser aufregenden und die Sinne aufpeitschenden Welt blieb er ein Einsamer und es drängte ihn immer wieder in die stille Natur. Er versteckte sich in verlassenen Landschaftswinkeln, schwelgte im Sonnenlicht, das er in leuchtenden Farben darstellte, und träumte in Dämmerstunden, in denen die Töne sanft ineinander übergehen. Und er wurde zum Schöpfer von Stimmungsbildern zartester Lyrik, ein Farbdichter, wobei er sich des Pastells bediente, das er in seiner eigenen Technik wie kein anderer seiner Zeit zu meistern verstand. Er malte Blumen, die in ihrer Taufrische wie hingezaubert erscheinen, denn er erlebte dies alles – die Farben und das Schwingen des Lichtes, das Aufblitzen strahlender Helligkeit und das Ineinanderweben geheimnisvoller Tonklänge – mit beglückender, aber auch verzehrender Leidenschaft.

Dann kehrte er erschöpft in sein Berliner Atelier zurück, wo er, der schon früh leidend war, oft wochenlang von krankhaften Halluzinationen geplagt, dahindämmerte, bis er plötzlich wieder, von neuem Schaffensdrang ergriffen, aus Berlin verschwand und in Thüringen, Holstein, Holland, am Gardasee und Rhein, in London und Paris Farbenwunder schuf. Er verstand es wie kein zweiter die spezifische Atmosphäre eines Landes, vorzüglich der Großstädte einzufangen, wodurch er auch wie der Oberbürgermeister von Berlin bei der Feier von Urys 60. Geburtstag hervorhob, „zum künstlerischen Verherrlicher der Reichshauptstadt wurde“.

Dieser Tag war der Höhepunkt, aber doch die zu lange ausgebliebene öffentliche Würdigung des Meisters, den die Secession zu ihrem Ehrenmitglied ernannte, da er „sein Leben lang ohne Rücksicht auf Modeströmungen und Tageserfolge unbeirrt seinen eigenen Weg geht“. Auch die National-Galerie besann sich endlich seiner und erwarb sechs seiner Werke.

Seine Bilder, die zwar schon lange von Sammlern begehrt waren, erzielten immer höhere Preise, aber er konnte mit dem Gelde nichts mehr anfangen. Er häufte es sinnlos auf und lebte als ein leidender Einsiedler dahin. Doch raffte er sich immer wieder auf und malte in den letzten Jahren von dem Fenster seines Ateliers aus eine Reihe der gewaltigsten Nachtbilder, in denen die Farben wie Feuergarben aufspritzen.

Und schließlich endet dieses von so vielen Drangsalen gehetzte Leben mit einigen Selbstbildnissen, wo er unter Aufbietung seiner letzten Kräfte seine zerwühlten Gesichtszüge in erschütternden Dokumenten

menschlicher Qual malt. Es sind Aufschreie der Hilflosigkeit eines Kranken und vom Tode Gezeichneten, ergreifendste Seelengeschichte – unvergängliche Meisterwerke.

Dieser Abgesang ist in sofern bedeutungsvoll, da Ury kein Menschen-darsteller war. Ihn interessierten die Menschen nicht, sie dienten ihm nur als koloristische Objekte, er beachtete sie nur als Erscheinungen, nicht von der psychologischen Seite. Aber sich selbst beobachtete er genau und diese Selbstbildnisse sind wie eine Autobiographie, die meistens von seinen Leiden erzählen. Schon der 20jährige ist ein in sich versunkener, grüblerischer Mensch und schon hier kündigt sich die spätere, bis ins Krankhafte sich steigernde Selbstverbissenheit an.

Sein Leben war eine Kette von Leiden, die aber doch häufig durch Perioden glückhaften Schaffens unterbrochen waren, in denen er sich zu ungeahnten Höhen herrlichster Schöpfungen erhob.

Die Ausstellung kann nur einen Ausschnitt aus dem Lebenswerke Lesser Urys geben, da wichtige Dokumente, besonders auch seine Londoner und Pariser Gemälde seiner letzten Reisen, fehlen. Mehr als die Hälfte seiner Schöpfungen sind der Nazizeit zum Opfer gefallen; bedeutende Werke befinden sich in Israel. Trotzdem erhebt sich vor uns das Bild eines großen Meisters, der hier, 30 Jahre nach seinem Tode, zu neuem Leben ersteht.

KARL SCHWARZ

Welches Gesicht hatte denn damals, in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, die Berliner Malerei? Die sogenannte Moderne war noch lange nicht flügge. Gewiß lebte Menzel, aber Menzel bedeutete eine künstlerische Insel. Er kümmerte sich nicht darum, was in der Welt vorging. Trumpf waren damals in Berlin die Historien- und Kostümbilder Anton von Werners, Paul Meyerheim spielte den Realisten, Skarbina steckte noch im Rokoko, Liebermann kannte zwar Manet, stand aber noch in den Spuren von Menzel und Israels. Nun trat da mit einemmal ein junger Mensch auf, der anders malte als sie alle, einer, der Farbe hatte und Farbe gab, Farbe, die sein Lebens- und Kunstelement war, Farbe, in der er seine Impressionen vom Lande erlebt hat und die ersten Impressionen aus der Großstadt Berlin. Doch das Berlin der achtziger Jahre war zu konservativ, um mit dem Neuerer mitgehen zu können.

Aus der Rede von Adolph Donath, die er am 3. November 1931 bei der Gedenkfeier der Berliner Secessiön für ihr Ehrenmitglied Lesser Ury gehalten hat.



14

Straße bei Nacht im Regen



Berliner Straßensbild am Abend



Werk N. 40

Nachtimpressionen
Nr. 40 [1919]



Intérieur mit Frau vor dem Herd



Flämisches Bauernhaus

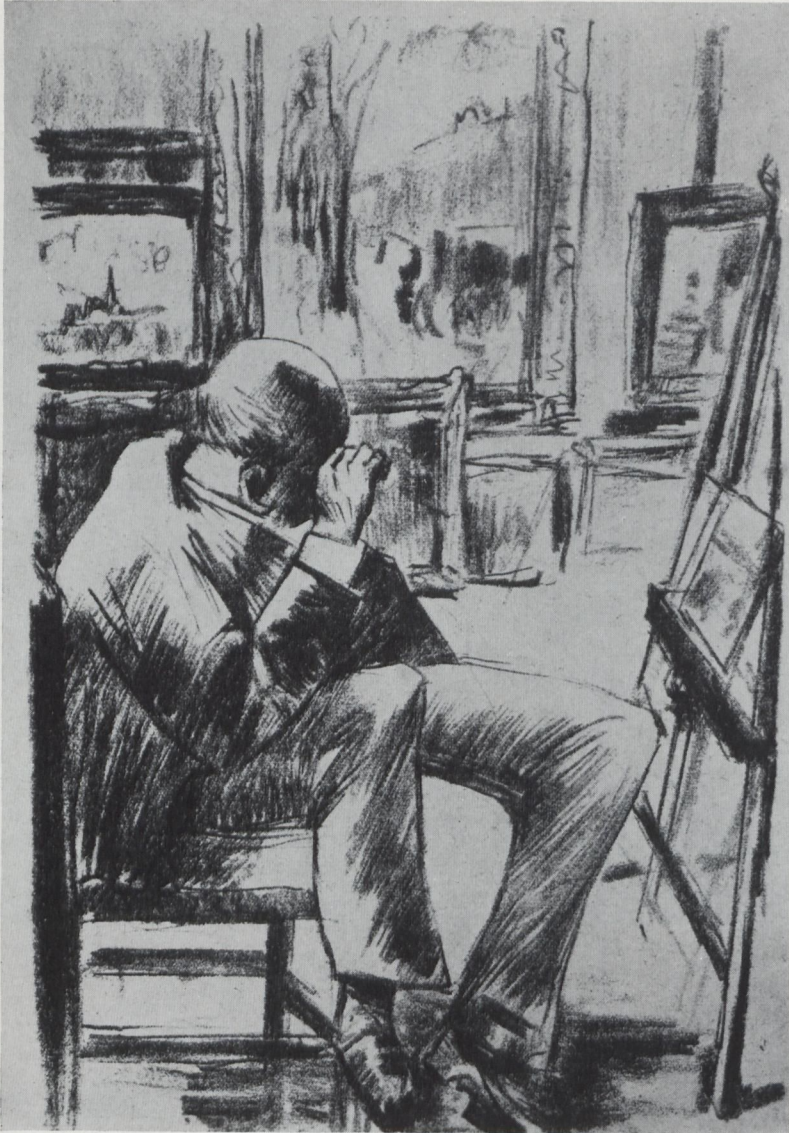


Stehender Akt

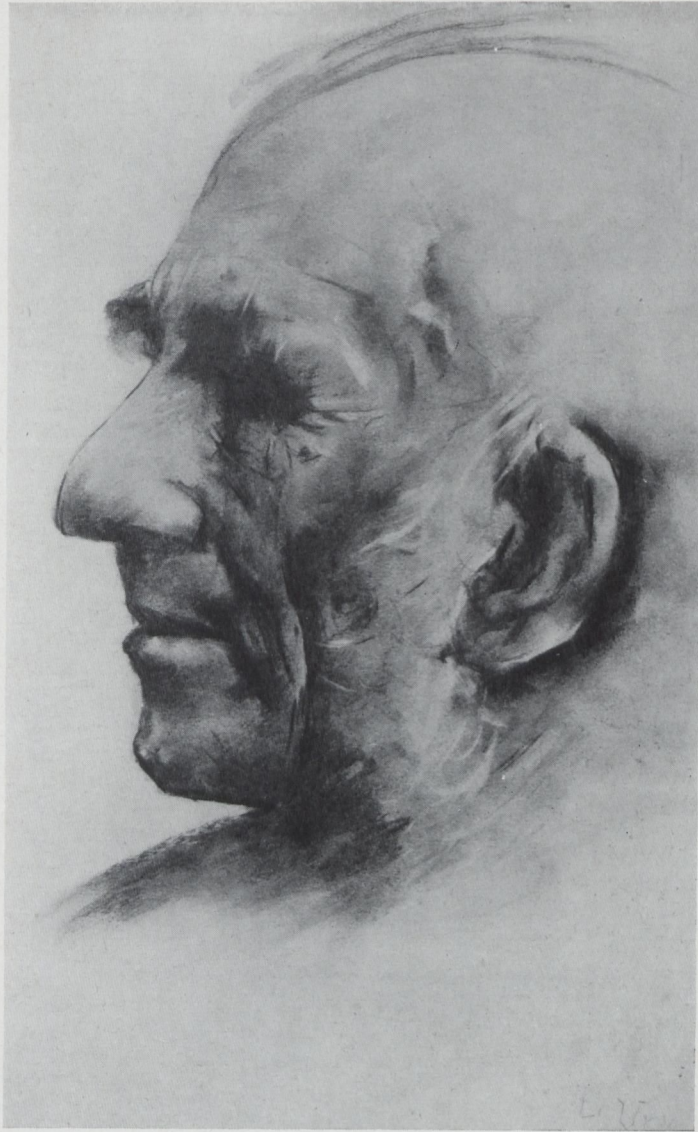
BERLIN MUSEUM BIBLIOTHEK	
Eingang:	<input type="checkbox"/> Ankauf <input type="checkbox"/> Stiftung <input type="checkbox"/> Beleg
Signatur:	



Liegender Akt



Der Kunstsammler Ephraim



Studienkopf am Gemälde „Jerusalem“



Auf der Terrasse



13 öl.

Herr im Kaffee



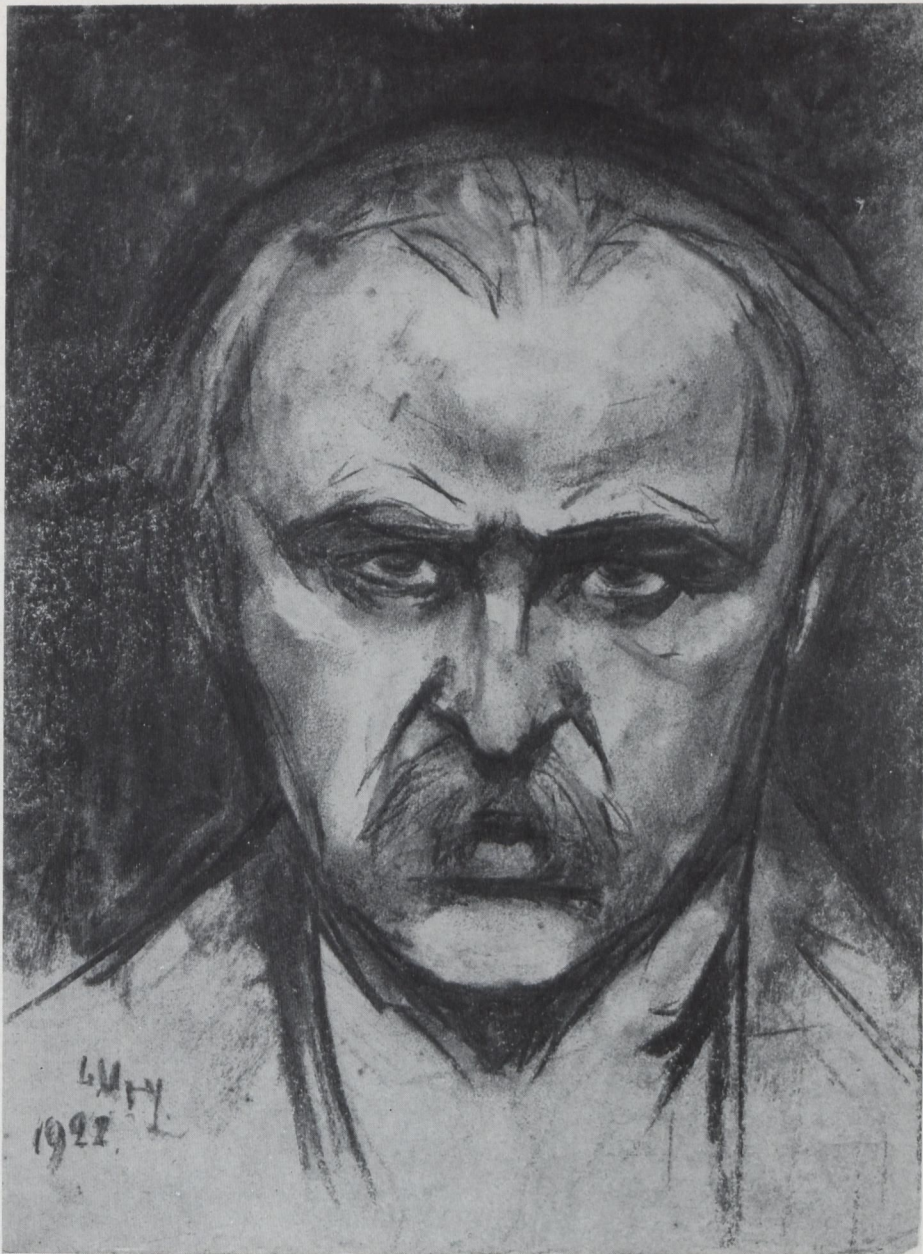
Windmühle



Bäume am See



Jacob segnet Benjamin



Selbstbildnis



Im Tiergarten



Lennéstraße



Zeitungsleser im Tiergarten



Straße im Regen



Unter den Linden



Pappeln an einem Tümpel



Capristrand mit Booten



Potsdamer Platz



Regenwetter



Kurfürstendamm

VERZEICHNIS DES
 AUSSTELLUNGSMATERIALES
 LESSER URY

- 52 = Münch. Privatbesitz (Heinrich) (*) = Abbildung im Katalog
 33 = Heinrich Grünewald - Tel Aviv
 7 = A. E. - Zürich
 3 = Privatbesitz - Zürich

ÖLGEMÄLDE

- 1 SELBSTBILDNIS (*) ✓
 Öl/Lwd. 50 x 42 cm
 Bez. r. o.: L. Ury 1881
 Münchener Privatbesitz
- 2 INTERIEUR MIT FRAU VOR DEM HERD (*) ✓
 Öl/Karton 71 x 42,5 cm
 Bez. l. o.: L. Ury 1881 1882
 Münchener Privatbesitz
- 3 PARIS: STRASSE IM NEBEL MIT LATERNEN (um 1882)
 Öl/Lwd. 40 x 59 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 4 VOR DEM STALL
 Öl/Lwd. 25 x 33,5 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 83
 Münchener Privatbesitz
- 5 HAUSEINGANG MIT FRAU
 Öl/Karton 15,5 x 8,5 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1887
 Züricher Privatbesitz
- × × 6 OBERWALLSTRASSE
 Öl/Holz 22 x 15 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1888
 Berliner Bank A.G., Berlin
- × × 7 DAME UND HERR UNTER DEN LINDEN (*) ✓
 Öl/Lwd. 60 x 105 cm
 Bez. r. o.: L. Ury 89
 Züricher Privatbesitz
- 8 LIEGENDER AKT (*) ✓
 Öl/Holz 60,5 x 70,5 cm
 Bez. r. u.: L. Ury 1900
 Münchener Privatbesitz

- X X 9 POTSDAMER PLATZ IN BERLIN (*) ✓
Öl/Lwd. 43,5 x 54 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1889
Münchener Privatbesitz
- 10 TITUSBOGEN IN ROM
Öl/Lwd. 29,2 x 39,2 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1890
Münchener Privatbesitz
- 11 KLIPPEN BEI CAPRI (*) ✓
Öl/Karton 38 x 31 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1890
Züricher Privatbesitz
- 12 SCHLACHTENSEE
Öl/Lwd. 124 x 87,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury undatiert
Münchener Privatbesitz
- 13 HERR IM KAFFEEHAUS (um 1898) (*) ✓
Öl/Lwd. 71 x 51 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- X X 14 STRASSE BEI NACHT IM REGEN (*) ✓
Öl/Karton 16 x 9 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1898
Münchener Privatbesitz
- 15 GEBIRGSLANDSCHAFT MIT SEE (um 1900)
Öl/Karton 70 x 46,5 cm
Bez. m. u.: L. Ury undatiert
Züricher Privatbesitz
- X X 16 ABENDS IN DEN ZELTEN (um 1925) *me: Gellert*
Öl/Lwd. 50 x 34 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 17 DAME NACHTS AUF EINER CAFÉ-TERRASSE (um 1900)
Öl/Lwd.
Münchener Privatbesitz
- 18 MANN MIT DER ROTEN KRAWATTE (um 1900)
Öl/Holz 68 x 52 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 19 WINDMÜHLE (*) ✓
Öl/Lwd. 101 x 71 cm
Bez. r. u.: L. Ury 1906
Münchener Privatbesitz
- 20 BLUMEN IN DER GLASVASE (um 1906)
Öl/Lwd. 50 x 74 cm
Dr. Edith Grünewald, Zürich

- 21 FRAU MIT HOLZKIEPE AUF WALDWEG (um 1908)
 Öl/Lwd. 64 x 95 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 22 PAPPELN AN EINEM TÜMPEL (*) ✓
 Öl/Lwd. 40 x 53,5 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1910
 Münchener Privatbesitz
- 23 SEESTÜCK MIT BÄUMEN (um 1910)
 Öl/Lwd. 37 x 30 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 24 BÄUME AM BERGHANG (um 1910)
 Öl/Lwd. 24 x 30 cm
 Dr. Edith Grünewald, Zürich
- 25 IM ROMANISCHEN CAFÉ
 Öl 46 x 57 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1911
 Ehem. Staatl. Museen Berlin
- vgl 2231 x x 26 ALLEE IM BERLINER TIERGARTEN (um 1912)
 Öl/Pappe 34 x 48 cm
 Dr. Edith Grünewald, Zürich
- 27 MONDLANDSCHAFT (um 1912)
 Öl/Lwd. 106 x 150 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 28 HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT
 MIT WINDMÜHLEN UND KANAL
 Öl/Lwd. 72 x 102 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1913
 Münchener Privatbesitz
- 29 IM CAFÉHAUS (um 1913)
 Öl/Holz 18 x 25 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 30 FELDBLUMEN IN VASE MIT FRÜCHTEN (um 1923)
 Öl/Holz 42 x 50 cm
 Dr. Edith Grünewald, Zürich
- 31 ALLEE MIT BÄUMEN (um 1924)
 Öl/Lwd. 45 x 60 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 32 UNTERGEHENDE SONNE AM SEE (um 1924)
 Öl/Pappe 40 x 50 cm
 Dr. Edith Grünewald, Zürich
- x x 33 KURFÜRSTENDAMM AN DER UHLANDSTRASSE (um 1925)
 Öl/Lwd. 66 x 44 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv

- xx 34 STRASSE IM REGEN (um 1928) (*)
 Öl/Karton 9,5 x 17 cm
 Bez. l. u.: L. Ury
 Münchener Privatbesitz
- 35 FLÄMISCHES BAUERNHAUS (*)
 Öl/Holz 39 x 31 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1884
 Münchener Privatbesitz
- 36 CAPRI STRAND MIT BOOTEN (*)
 Öl/Lwd./Holz 31 x 37 cm
 Bez. r. u.: L. Ury 1890
 Münchener Privatbesitz
- 37 LANDSCHAFT MIT MALERIN
 Öl/Lwd. 30 x 40 cm
 Bez. r. u.: L. Ury 1890
 Münchener Privatbesitz
- 38 BLICK IN DEN GARTEN
 Öl/Lwd. 34,5 x 24,5 cm
 Bez. r. u.: L. Ury
 Münchener Privatbesitz
- 39 DAME IM CAFÉ
 Öl/Lwd. 51 x 35,5 cm
 Bez. l. u.: L. Ury undatiert
 Münchener Privatbesitz
- xx 40 NACHTIMPRESSION (*)
 Öl/Lwd. 101,5 x 72 cm
 Bez. l. u.: L. Ury undatiert
 Münchener Privatbesitz
- xx 41 KURFÜRSTENDAMM (*)
 Öl/Lwd. 75 x 50 cm
 Bez. l. u.: L. Ury
 Münchener Privatbesitz
- xx 42 BRANDENBURGER TOR
 Öl/Lwd. 20 x 30 cm
 Dr. Edith Grünewald, Zürich
- xx 43 LENNÉSTRASSE (*)
 Öl/Pappe 32,5 x 25 cm
 Bez. l. u.: L. Ury
 Wilhelm Weick, Berlin
- xx 44 AM BRANDENBURGER TOR
 Öl/Pappe 24 x 32 cm
 Bez. l. u.: L. Ury
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv

Grünewald?

um 1914 vgl. Donath S. 50
 und Anst. NG 1937, Nr. 158, dort
 aber abgebildet die Kohlezehring
 Vgl. auch Kat. Tel Aviv, 1967,
 Kat. Nr. 28, Abb.; dort als
 Alexanderplatz; gleiche
 Brücke, gleiche Eisenbahn
 aber mehr Personen.
 Coll. Ahe Frankel.

vgl 2229

45 AM NEUEN SEE
Öl/Lwd. 35 x 50 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Berliner Bank A.G., Berlin

46 GRUNEWALD
Öl/Lwd. 106 x 71,5 cm
Bez. l.u.: L. Ury 1909
Hermann Gruschke, Berlin

PASTELLE UND AQUARELLE

47 VOR DEM PFERDESTALL
Gouache 57 x 39,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury 83
Münchener Privatbesitz

48 JACOB SEGNET BENJAMIN (*)
(Studie zu einem biblischen Gemälde)
Pastell 22 x 26 cm
Bez. l. u.: L. Ury 84
Münchener Privatbesitz

49 FISCHERHÜTTEN AM SEE (um 1884)
Pastell 35 x 50 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz

50 AM SCHLACHTENSEE
Pastell 36,5 x 52 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz

51 BIRKEN UND TANNEN AM SEE
Pastell 51,5 x 36 cm
Bez. r. u.: L. Ury 1896
Münchener Privatbesitz

52 KIRCHE AM SEE (um 1898)
Pastell 50 x 35 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv

53 FLUSSLANDSCHAFT IN THÜRINGEN
Aquarell 50 x 34 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1898
Münchener Privatbesitz

54 KIEFERN GEGEN ABENDHIMMEL AM GRUNEWALDSEE
Pastell 50 x 30 cm
Bez. L. Ury 98
Berliner Bank A.G., Berlin

- 55 KURISCHE NEHRUNG (um 1900)
 Pastell 54 x 40 cm
 Bez. l. u.: L. Ury
 Viktoria von Ballasko, Berlin
- 56 BIRKENWALD IM FRÜHLING
 Pastell 48 x 30 cm
 Bez. r. u.: L. Ury 1901
 Berliner Bank A.G., Berlin
- 57 GARDASEE PUNTA VIGILIA
 Pastell 100 x 86 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1906
 Münchener Privatbesitz
- 58 ZWEI MÄDCHEN IN LANDSCHAFT
 Pastell 34,5 x 48,5 cm
 Bez. r. u.: L. Ury 1906
 Münchener Privatbesitz
- 59 IM CAFÉ
 Pastell 49 x 34,5 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1907
 Münchener Privatbesitz
- 60 BÄUME AM SEE (Holsteinische Schweiz)
 Pastell 51,5 x 36 cm
 Bez. l. u.: L. Ury 1908
 Münchener Privatbesitz
- 61 HEILIGE ARBEIT (um 1908)
 Pastell 30 x 40 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 62 DAME IN SCHWARZ (um 1910)
 Pastell 35 x 48 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 63 BÄUME ÜBER DEM SEE (um 1910)
 Pastell 38 x 28 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 64 AM GRUNEWALDSEE (um 1910)
 Pastell 48 x 37 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- XX 65 KLEINE BRÜCKE IM TIERGARTEN (um 1910)
 Pastell 40 x 28 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- XX 66 TIERGARTENSTRASSE IN HERBSTSTIMMUNG (um 1912)
 Pastell 31 x 53 cm
 Heinrich Grünewald, Tel Aviv

- 67 HOLLÄNDISCHE FLUSSLANDSCHAFT (um 1913)
Pastell 70 x 48 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Fischer, Berlin
- 68 HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT MIT WINDMÜHLEN
Pastell 51 x 71 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1913
Münchener Privatbesitz
- 69 LANDSCHAFT
Pastell 41 x 56 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1913
Münchener Privatbesitz
- 70 PONT ROYAL (*) ✓
Pastell 33,5 x 49,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury Paris 1928
Münchener Privatbesitz
- ✕ ✕ 71 SIEGESSÄULE
Pastell 35 x 45 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Berliner Bank A.G., Berlin
- ✕ ✕ 72 UNTER DEN LINDEN (*) ✓
Pastell 48 x 65 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Berliner Bank A.G., Berlin
- ✕ ✕ 73 NOLLENDORFPLATZ
Pastell 50 x 36 cm
Bez. l. u.: L. Ury – Nollendorfpfplatz
Berliner Bank A.G., Berlin
- 74 LANDSCHAFT MIT HAUS
Pastell 70 x 100 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1910
Berliner Privatbesitz
- 74a DAHLIEN
Pastell 48 x 67,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Paul Beger, Berlin

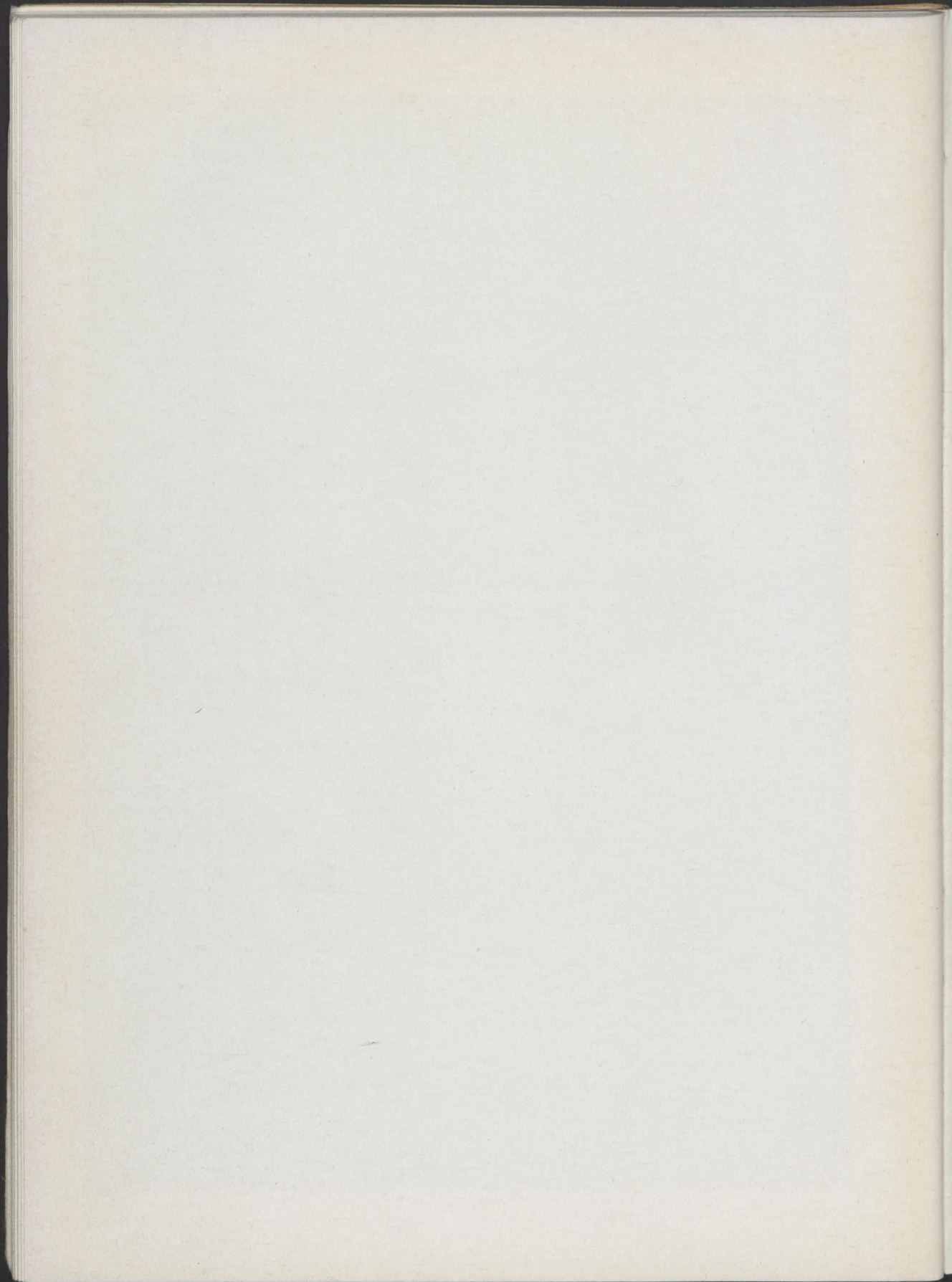
RADIERUNGEN

- 75 MOSES MIT DEN ZERBROCHENEN GESETZESTAFELN
(um 1919)
Radierung 45 x 47 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv

- 76 DER JUNGE MOSES (um 1919)
Radierung 28 x 30 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 77 MOSES MIT GESETZESTAFELN (um 1919)
Radierung 29 x 44 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 78 LESENDE AM FENSTER (um 1919)
Radierung 30 x 35 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 79 HOLLÄNDISCHE MOTIVE (um 1922)
7 Radierungen 12 x 17 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 80 BERLINER IMPRESSIONEN (um 1924)
7 Radierungen 11 x 20 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 81 MANN BEI DER ERNTE
Radierung 22,5 x 15 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 82 AM GRUNEWALDSEE
Radierung 15 x 20 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 83 DAME MIT LANGEN HAAREN
Radierung 28 x 36 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 84 REGENWETTER (*)
Radierung 18 x 22 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 85 DROSCHKEN IM TIERGARTEN (*)
Radierung a. Jap. 18 x 24 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 86 REGENNASSE STRASSE
Radierung 14 x 20 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 87 STEHENDER AKT (*)
Radierung 12 x 22 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 88 FRAU AM FENSTER
Radierung 8 x 20 cm
Dr. Edith Grünewald, Zürich



Pont Royal



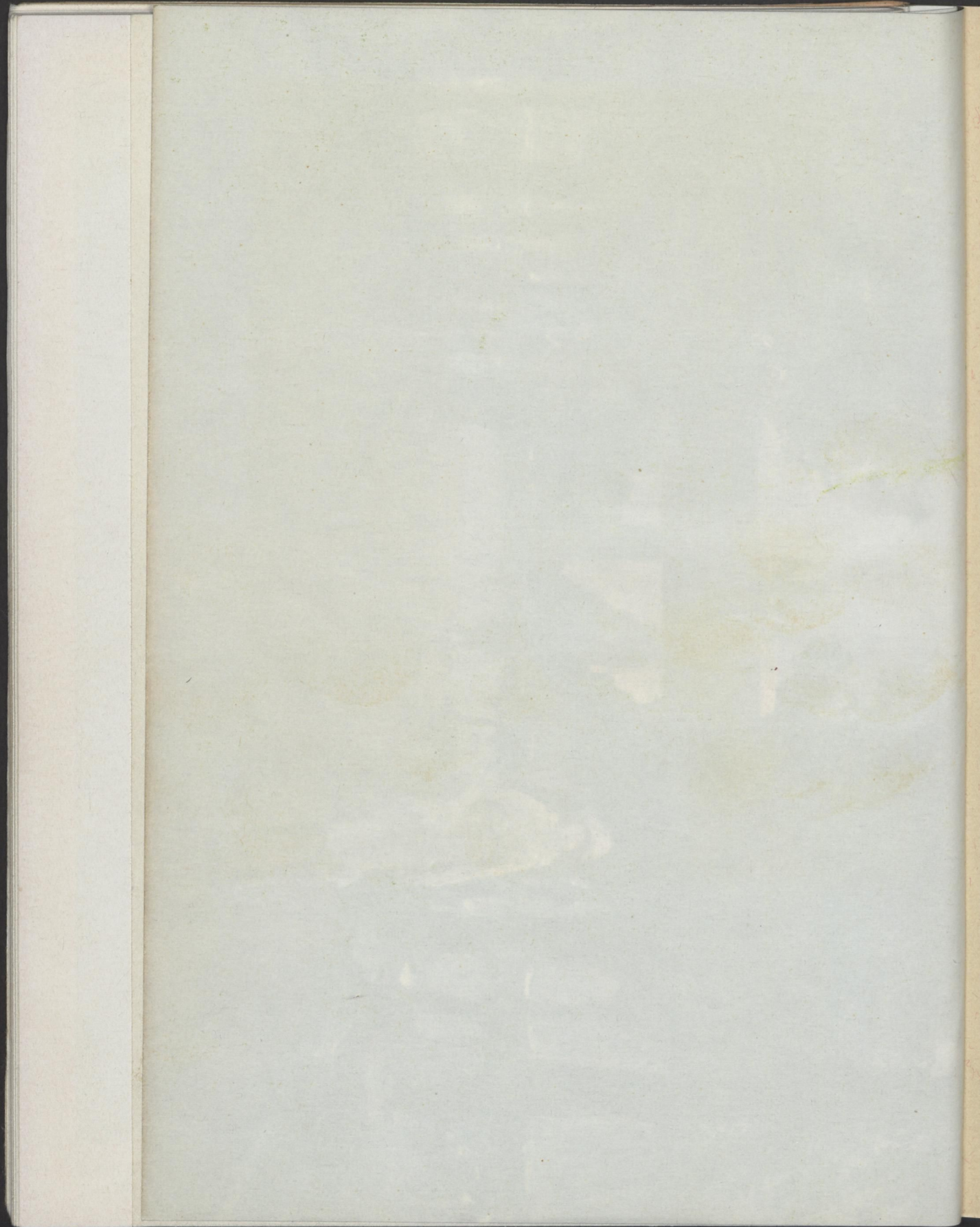
ZEICHNUNGEN

- 89** MÄNNERPORTRÄT
Zeichnung 38 x 32 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1882
Münchener Privatbesitz
- 90** MÄDCHENKOPF (um 1888)
Zeichnung 44 x 29,5 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 91** GRABENDER MANN
Zeichnung 63,5 x 34,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 92** BÄUERIN MIT SPATEN (um 1895)
Zeichnung 49 x 30 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 93** STUDIENKOPF IM PROFIL (um 1896) (*)
Zeichnung 20 x 33 cm
Bez. r. u.: L. Ury undatiert
Münchener Privatbesitz
- 94** HAVELLANDSCHAFT
Kreidezeichnung 30,5 x 48 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 95** LESENDER MANN (um 1896)
Kohlezeichnung 50 x 31 cm
Bez. l. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 96** PORTRÄT EINES BÄRTIGEN MANNES (um 1896)
Zeichnung 47 x 35,5 cm
Bez. r. u.: L. Ury undatiert
Münchener Privatbesitz
- 97** BÄUME AM SEE (*)
Zeichnung 50 x 30 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 98** DER KUNSTSAMMLER EPHRAIM (um 1900) (*)
Zeichnung 29 x 21 cm
Münchener Privatbesitz
- 99** CAFÉ KRANZLER – BALKON (um 1900)
Zeichnung 21 x 30 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv

- 100** BEI JOSTY (um 1900)
Zeichnung 25 x 25 cm
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 101** BAUERNHAUS IM AUFKOMMENDEN STURM
Kohlezeichnung 49 x 38,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1905
Münchener Privatbesitz
- 102** MÄDCHENPORTRÄT IM PROFIL (um 1906)
Zeichnung
Bez. l. u.: L. Ury undatiert
Münchener Privatbesitz
- 103** HOLLÄNDISCHES FISCHERDORF
Zeichnung 34 x 50,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1912
Münchener Privatbesitz
- 104** SELBSTBILDNIS 1922 (*)
Kohlezeichnung 23 x 31 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1922
Heinrich Grünewald, Tel Aviv
- 105** ZEITUNGSLESER IM TIERGARTEN (*)
Kreidezeichnung 57 x 77 cm
Bez. l. u.: L. Ury undatiert
Münchener Privatbesitz
- 106** BÄUME AN EINER UFER-ALLEE
Kohlezeichnung 50,5 x 34 cm
Bez. r. u.: L. Ury
Münchener Privatbesitz
- 107** FRAUENPORTRÄT
Zeichnung 46 x 32,5 cm
Bez. unsigniert
Münchener Privatbesitz
- 108** IM TIERGARTEN
Zeichnung 32,5 x 24,5 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1900
Münchener Privatbesitz
- 109** AUF DER TERRASSE
Kreidezeichnung 24 x 32 cm
Bez. l. u.: L. Ury 1900
Münchener Privatbesitz

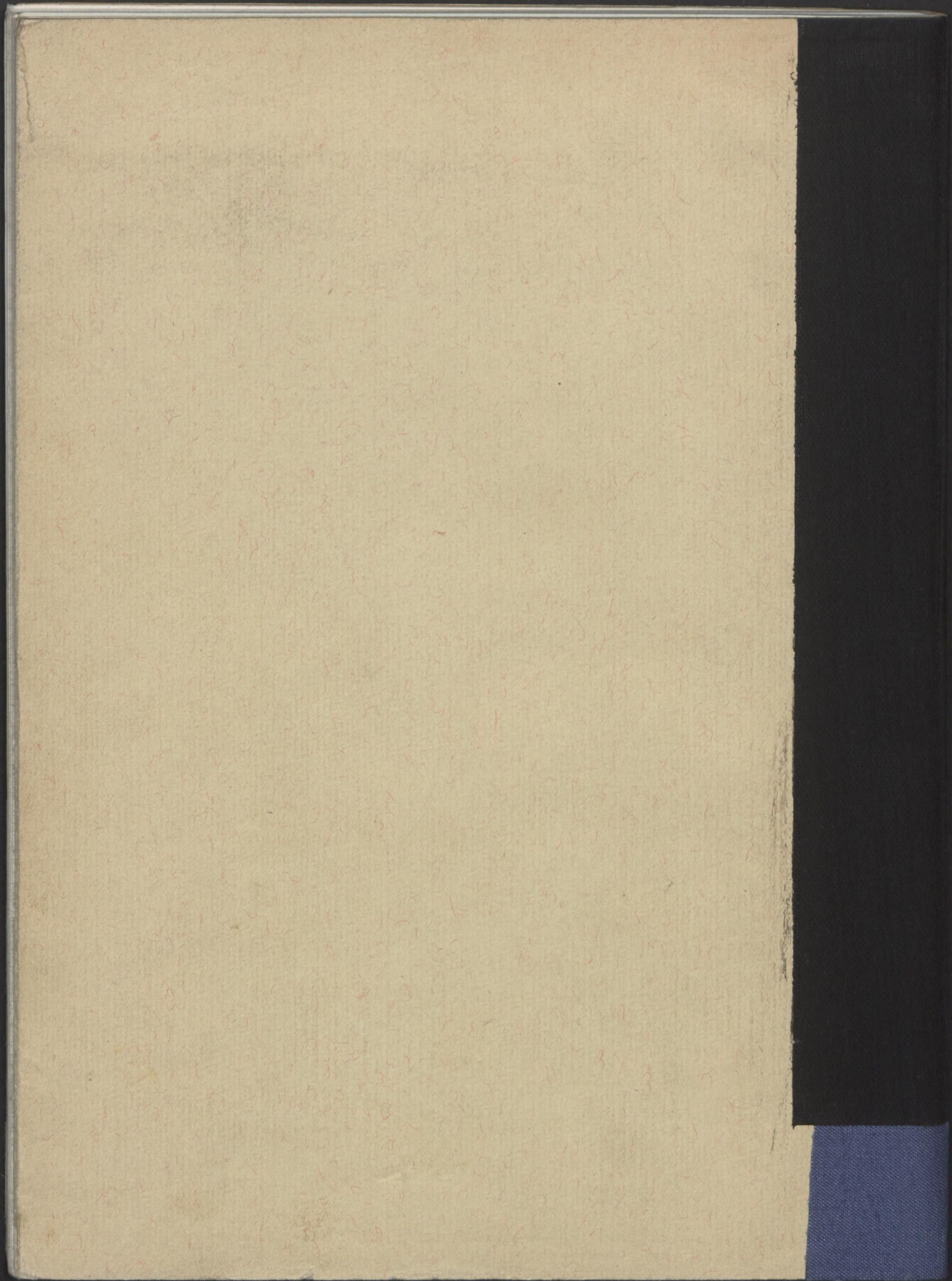


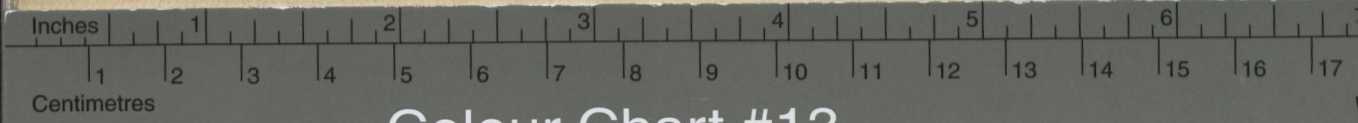
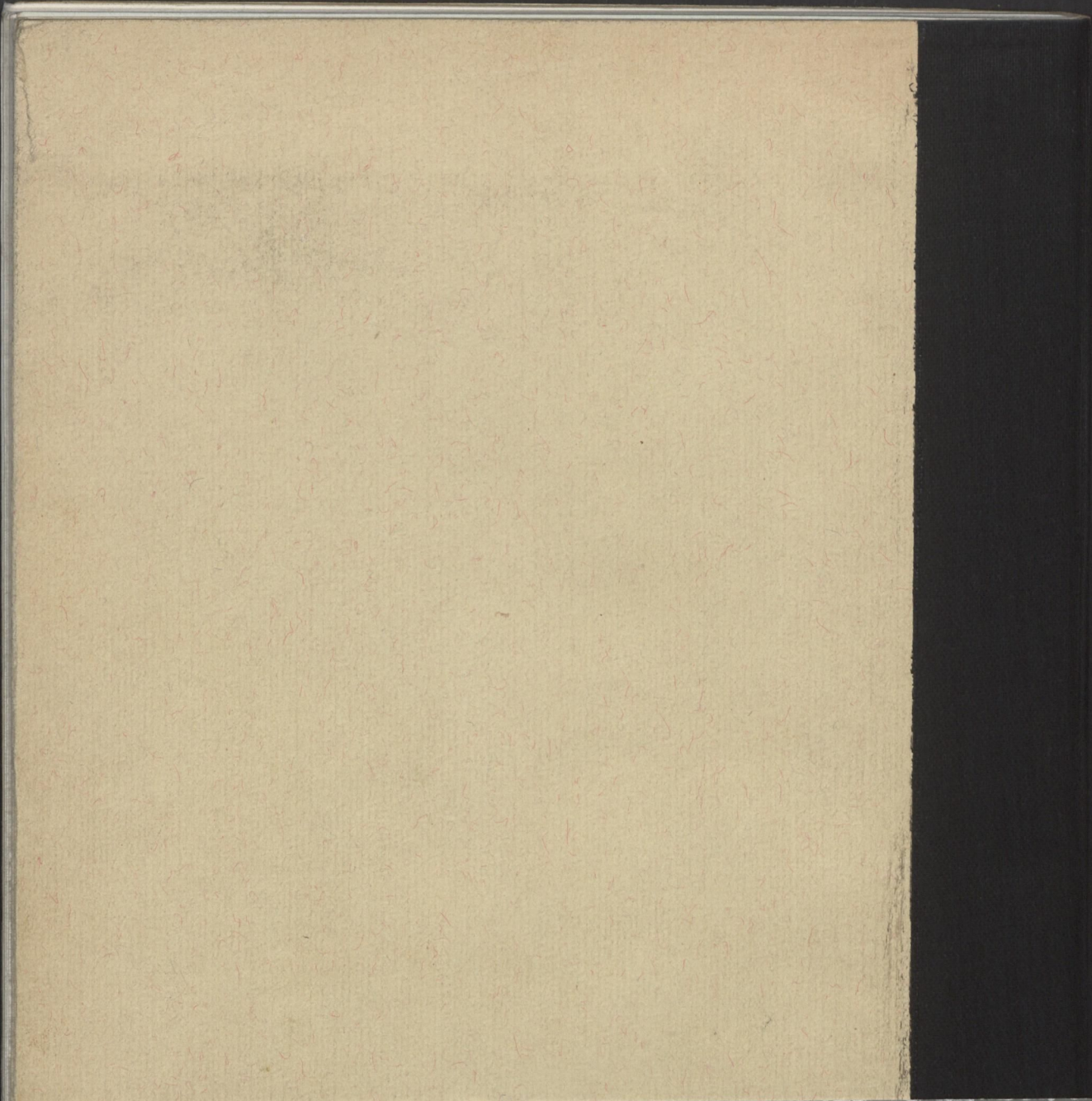
1874
A. 261



11. 12. Ury 175

6847





Colour Chart #13

